

Zeiten der Zeitlosigkeit

“Schlag-Anfall“



Dénes Dembitz | Klaus Podirsky

Zum Entstehen des Buches

März dieses Jahres 2006 lernte ich 'zufällig' den Künstler und Geschäftsmann Dénes Dembitz kennen: Dénes – 74 Jahre, Schlaganfall-Patient – war damals gerade mit akuter Lungenembolie ins Spital Klosterneuburg überstellt worden.

An meinem eigenen Geburtstag hatten wir unser erstes Zwie-Gespräch im Spital. Er: mit der klaren Absicht „nochmal im Leben 'etwas-wie-ein-Buch' zu schreiben...“; Und ich, zunächst schwer damit beschäftigt einen Zugang zu Dénes' Gedanken zu finden. Als Ungarn-Flüchtling von 1956, Theaterschriftsteller, Bildhauer, Boxer und Philosoph, seit nunmehr vierzig Jahren in Österreich und der deutschen Sprache mehr als nur mächtig, hatte Dénes durch einen Schlaganfall kurz zuvor, die Fähigkeit Deutsch zu sprechen, praktisch völlig verloren. Auch wenn er Ungarisch nach wie vor fließend zu sprechen verstand, sollte dieses Buch in Deutsch geschrieben werden – seiner im Leben über-nommenen Kultursprache. So entstand eine neue Aufgabe, denn es gab da so viel, was aus einem reichen Menschenleben fließen wollte; Dénes' Problem: 'es'-floss-so-schwer. Die Schwierigkeiten zu Beginn lagen für mich vornehmlich darin, über die meist unverständlichen 'Wortfetzen' hinwegzuhören um 'fühlend' – quasi 'telepathisch' – zu verstehen. In einem persönlichen Text zu unserem ersten Treffen (5.März) schrieb ich damals:

„...diese bilder
'lesen'
aus seinem raum der mitte –
ohne mich an die
wortfetzen – diese stolpersteine –
zu verlieren. begreifen,
geboren aus warmem wollen...“

Was für eine Aufgabe...!? Bald jedoch stellte sich heraus, dass da zwischen uns etwas wie ein Herzens-Band bestand, welches 'es' ins Fließen brachte.

Ich besuchte, begleitete Dénes damals 2-3 mal die Woche; zwischen 7. März und 15. Juni 2006 (Fronleichnam) entstanden auf diese Weise 33 'Gespräche' – und meine persönliche Impression vom Beginn.

Was beim Lesen dieses Buches fühlbar werden kann, sind Augenblicke, deren Zeitqualität die Souveränität eines Menschen atmen, welcher ein Leben lang um seine Freiheit gerungen hat – wohl wissend, dass sie nicht 'er-wollt' werden könne, sondern bloß in *Zeiten der Zeitlosigkeit* ins Sein zu treten vermag. Solch eine Atmosphäre voll intuitiver Zeitlosigkeit war es, die in den Gesprächen mit Dénes Dembitz immer wieder spürbar wurde. Es ist ein Buch, das Mut macht, das Leben zu erfahren, auch da, wo es sich 'sperrig' gibt und es – und sich selbst – auch dafür zu lieben; ein Buch, das aus einem wachen Einfühlen ins 'Jetzt' und dem ihm innewohnenden Potenzial Lösungen findet, die Lebens-Freude schaffen...

Wer solche Zeiten irgendwann im Leben selbst kennen lernen durfte, mag sie wohl im vorliegenden Buch wiederentdecken: Es ist dieses Stille, Atmosphärische, welches den oft aphoristischen Sprachfluss der Gespräche prägt und sich dem mit-fühlenden Leser, der mit-fühlenden Leserin, auf diese Weise erschließt.

Aus dem jeweiligen 'Jetzt' sind 33 Gesprächs-Bilder entstanden – impulsiert aus der Lebendigkeit und dem geschärften Blick des Boxers, dem kreativ Augenblicklichen des Künstlers und der wachen Hingabe des Menschen Dénes Dembitz an seine verwandelten Lebenserfahrungen, voll philosophischer Weisheit und mit dem Humor seines voll gelebten Lebens.

Klaus Podirsky, Wien im Juni 2006

Leseproben:

...Ich hatte viele, viele großartige Gegner – an allen bin ich gewachsen; jetzt ist der Gegner in mir – verstehst du –, der mir sagt: „*Du schaffst es doch nicht, Du Versager!*“ Kein Großmaul in mir, das mir Mut macht, kein Kraftprotz... „*Schlag-Anfall!*“ (aus: Gespräch 1)

Vor kurzem habe ich ´was Neues entdeckt: Ich kann ohne Denken mit Gott sprechen. Keine Ahnung, wie ich´s mache – auf einmal geht's los, eine ganz persönliche Diskussion; es ist ein Gespräch, in dem nicht ich allein spreche – nicht wie das üblich ist. Ich muss mit mir zusammen kommen und in mir ruhig sein, ruhen...– und dann beginnt es. Ich will ja gar nicht mit Ihm reden. Ich will Ihn in Ruhe lassen – aber Er spricht – ich will das ohne viel Trara. Der muss mit mir reden wollen. – Ich darf es nicht einfordern, sondern Er muss es irgendwie selber tun...– Worte, Worte, Worte – man braucht sie eigentlich nicht wirklich: entweder wir wissen, worum´s geht oder nicht. Ich brauche eigentlich immer weniger Worte – immer seltener, immer weniger. Aber von Zeit zu Zeit ist es wichtig die Dinge abzuschließen und abzurunden in die Worte und Sätze...–! (aus: Gespräch 10)

„*Das 'Glaubhafte' ist schon am Weg zur Wirklichkeit...–!*“

Schau ´mal die Tiere da: Schafe, Ziegen – groß, klein, schwarze, braune, weiße...– friedlich zusammen. So friedlich sollten die Menschen ´mal sein, die ganze Welt...– (aus: Gespräch 16)

Komischerweise habe ich auch mit Kunden über Meditation und innere Erlebnisse gesprochen – mit Menschen über meine '*inneren Reisen*' gesprochen. Da war ich '*Reiseschriftsteller*'...–! Komischerweise, mein Vater – selber Job – aber der konnte mit Kunden nicht über Derartiges reden. Daher hatten wir eigentlich doch auch einen völlig anderen Job...– gleich, und doch nicht gleich! (aus: Gespräch 17)

Hast du das gesehen?! – Das Rad da oben, das da am Mast hängt, wie eine Fahne...–?! Ich hab´ ein richtiges Rennrad gehabt; das war damals nicht so üblich – da haben alle geschaut...–! Da hatt´ ich noch kein Geld; Vater hat mir das geschenkt. Der hat geschaut, dass ich´s sportlich haben kann...–! Der war geistig und körperlich mein Trainer. Ich hatte – lang keinen Trainer, aber jetzt schon – dich! Genau...– Du trainierst mich, meine Lebensgedanken zu finden, zu wälzen...– was für eine große Glückssache; verstehst du...?! – wer hat schon so ´was...?!

Die Leute im Heim können es ja auch nicht glauben, dass du mit mir was 'produzierst'; die verstehen überhaupt nicht, was du da mit mir machst. '*Was tut dieser Mensch da?*' – das ist für sie unverständlich! '*Was tut der, was macht der?!*' Du durchkreuzst ihren 'Tagesplan'...– Die sind nur eifersüchtig – glaub´ ich... (aus: Gespräch 19)

Der Raps blüht grad; das hab´ ich unheimlich gern; und wie! Mein Vater hat diese gelben Felder auch sehr gemocht.

Ich hab´ da noch ganz viele Erinnerungsbilder – an die Autofahrten mit meinem Vater; ein kleiner Lastwagen – uns hat der nicht gehört; der war doch zu groß – offene Ladefläche hinten. ...Und jetzt nach Krems; genau: '*Zwei Künstler schauen*

sich einen Künstler an, palavern darüber – was willst du mehr...–! Schau ´mal, dieses intensive Gelb: auch eine Art Ausstellung – der Art der Natur...–! *'art nature* – sozusagen... (aus: Gespräch 22)

Ich füge jetzt einfach gerade nicht viel mehr dazu, als mein *'da-Sein'* und das kommt mir manchmal wenig vor...– und das andere: die Worte, die sind zuwenig; ...wie mit dem *'1. Gang'* – langsam, aber – naja – auch stark um etwas zu beginnen. Ja, so; wie´s ist, ist es g´rad richtig. Heute vormittag hab´ ich sofort gespürt, dass etwas anders ist – mir ´was fehlt. Jedes Mal, wenn ich dich brauche...?! – ...bin so froh, dass du jedesmal tatsächlich auftauchst; du bist einfach auf einmal da – du, das ist so beglückend: einfach im rechten Moment. Dann *'tauch ich auch wieder auf'*, ja. – Im eigenen Herzen auftauchen, ja, das ist die Lösung...–!
...bei mir kommt es in Bewegung, in Schwingung...– ich komm´ dann immer höher ins Helle, tiefgründiger ins Licht. Dieses *'in-gleiche-Schwingung-Kommen'* ist das Lichtvolle; ich kann´s oft nicht beschreiben. Ich konnte es ´mal...– Jetzt mach´ ich die Erfahrung, wie das wirklich ist: nicht viel mehr dazu beitragen können als *'da-sein'*. Ich *'weiß'* das ja schon lang und hab´s oft gelesen und jetzt mach´ ich diese Erfahrung; und so betrachtet, ist es auch leichter *'es'* zu nehmen, dieses *'nur-da-sein Gefühl'*. (aus: Gespräch 26)

Den Wind heute spürst du fast nicht, aber: horch – in den Bäumen...– Und, ja: mit so wenig Worten, wie die Vögel, müsste man auskommen...–!
...Ich gehe am Rand, ja; ich versuch´ am Rand zu gehen und – bleibe am Rand – *'grenzgängerisch'* – hmm, ja...–? – um abzuwarten...–... die *'Dinge'*, die ich noch unbedingt haben will. „*Was zum Beispiel...–?*“ Zum Beispiel diese *'Gespräche'*, meine...–! Die werden wir *'landen'* – sagst du?! Sehr gut, hoffentlich! ...abzuwarten allein ist vermutlich sogar zu wenig; aber: „*Ich füge jedesmal ein Steinchen dazu...–!*“ Immer etwas Neues dazufügen zur Sammlung...–! (aus: Gespräch 29)

Lies mir ´was vor...– Du liest mit so viel Atem: sehr schön – mit so viel Ruhe. Wir sind oft zu hektisch: ich möcht´ auch haben, dass wir – ich – tief atmen und wenig, mit Ruhe reden und – trotzdem: verstehen... Ich kann´s g´rad nicht, dieses: *'mich-atmen-lassen'* – vom *'großen Atem'* in allem. Ich will´s aber können...–! (aus: Gespräch 31)

Eis – für mich Eis, ja...–?! – Schokolade, nur Schokolade, sonst kein´s... und etwas Kaltes zu trinken: – *'Frucade'*, die schmeckt gut. Ja das gab´s schon lang. *'Sinalco'* genau, das gab´s auch – *'Sinalco'* war etwas billiger als *'Schartner Bombe'*...– deshalb nahm ich wohl immer lieber *'Sinalco'*...– (aus: Gespräch 32)

Da oben setzen wir uns dann hin – in den Schatten; da können wir dann Worte raten...– Wie?! Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber: „*Wir genießen den Augenblick*“. Ich will – Worte *'er-finden'* und – du findest sie dann...–
...Wir müssten diese Worte immer wieder neu – und neu erfinden...– und ich brauch´ nichts mehr neu erfinden – ich will´s eigentlich auch gar nicht.
Warte ´mal... (aus: Gespräch 33)

Sollten Sie das Buch gerne lesen, schreiben Sie mir ein Mail, ich schicke es Ihnen gerne zu. Kosten, inkl. Porto: 10.- € E-Mail: klauspodirsky@gmx.at

